

Ein Gärtner geht im Garten

Melodie: Volksweise um 1807

Text: Max von Schenkendorf (1783 – 1817)

Männerchorsatz: Stefan Obendorf (*1976)

Tenor I
Tenor II

8

1. Ein Gärt - ner geht im Gar - ten, wo tau - send
2. Der gönnt er sanf - ten Re - gen und je - ner
7. Du Gärt - ner, treu und mil - de o lass uns

Bass I
Bass II

(3)

8

Blu - men blüh'n und al - le treu zu war - ten ist
Son - nen - schein. Das nenn ich treu - es Pfle - gen, da
fromm und rein zum himm - li - schen Ge - fil - de, zum

7

8

ein - zig sein Be - mühn, ist ein - zig sein Be - mühn.
müs - sen sie ge - deihn, da müs - sen sie ge - deihn.
ew' - gen Lenz ge - deihn, zum ew' - gen Lenz ge - deihn.

StO 03102|2019

3. In liebenden Gedanken
sieht man sie fröhlich blühen,
sie möchten mit den Ranken
den Gärtner all umziehen,
den Gärtner all umziehen.

4. Und wenn ihr Tag gekommen,
legt er sie an sein Herz
und zu den sel'gen Frommen
trägt er sie himmelwärts,
trägt er sie himmelwärts.

5. Zu seinem Paradiese,
zu seiner schönen Welt,
die nimmermehr wie diese
in Staub und Asche fällt,
in Staub und Asche fällt.

6. Hier muss das Herz verglühn,
das Weizenkorn verdirbt.
Dort oben gilt ein Blühen,
das nimmermehr erstirbt,
das nimmermehr erstirbt.